

NEUES aus der ADVENTURE-Szene

Motorrad  
ABENTEUER



ABENTEUER

Januar | 2023  
Februar

# Motorrad

Deutschland  
5,80 €

Österreich 6,50 €

Schweiz 10,50 sfr

BeNeLux 6,90 €

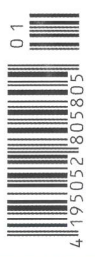
Italien 8,00 €

enduro**abenteuer**

vereinigt mit

# ENDURO

Das Enduro-Magazin



**DUELL IN DER MITTELKLASSE**

**Verschiedene Wege  
ins Abenteuer** S.26

**SHERCO SEF 450 FACTORY**

**Kleiner  
Spaßmacher** S.60

**WUNDERTÜTE EICMA**

**Was steckt drin?** S. 8

**TEXTILKOMBIS FÜR FRAUEN**

**Damenwahl** S. 82

**HORIZONS UNLIMITED TREFFEN**

**Fernwehsmiede** S.98



**Fernweh | Reise | Erlebnis | Zubehör | Test**



**SPANIEN**  
Andalusische  
Herausforderung  
S. 14



**SCHWEDEN**  
Irgendwo  
ist Bullerbü  
S. 32



**MAROKKO**  
Winterliche  
Wüstenfahrt  
S. 70



1 Selbst ist der Mann: Marokkanische Teezeremonie mit Körpereinsatz.  
2 Yee-haw! Dünensurfen im Erg Chebbi ist Fahrspass pur.

Markus, Kevin und ich sind ein eingespieltes Team, das schon einige Abenteuer zusammen erlebt hat. Aus beruflichen Gründen konnten wir uns für unser Traumziel Marokko nur über Weihnachten und Neujahr ein Zeitfenster freischaufeln. Bei schönstem, spanischem Winterwetter und angenehmen 19 Grad sind wir voller Vorfreude unterwegs in Richtung Fährhafen.

Keine 40 Kilometer vor Almeria beginnt mein Motorrad bei Autobahntempo plötzlich zu Schlingern. Bis ich auf dem Pannestreifen zum Stehen komme, ist der Hinterrifen bereits platt. Die einsetzende Dämmerung und die knappe Zeitreserve bis zum Check-in mahnen zur Eile. Also nichts wie runter von der Autobahn und zügig die Reparatur in Angriff nehmen. Bis das Rad ausgebaut ist, hat uns die Dunkelheit bereits eingeholt und wir ziehen im Scheinwerferlicht der Motorräder einen neuen Schlauch ein.

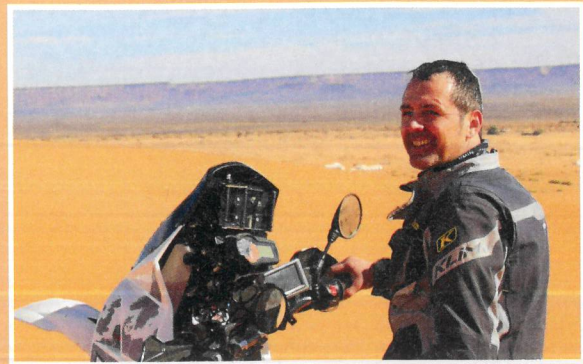
Eine Dreiviertelstunde später sind wir wieder auf der Autobahn unterwegs. Doch was auch immer wir bei der Reparatur verbockt haben – nach einigen Kilometern wird das Bike schon wieder instabil und alsbald eiere ich mit maximal 30 km/h über den Pannestreifen. Aufgrund des Zeitdrucks beschließen wir, bis zum Hafen mit dem platten Reifen durchzufahren. Jetzt die Fähre zu verpassen, das würde unsere Planung über den Haufen werfen.

Wenige Kilometer vor dem Fährhafen werden wir von einer Streife der »Guardia Civil« angehalten. Ist klar, dass die uns nicht einfach auf dem Pannestreifen weiterfahren lassen. Doch wie der Zufall so spielt, spricht einer der Polizisten gut Englisch und ist ein passionierter Motorradreisender. Er hat Verständnis für unsere Situation und bietet uns anstelle einer Abholung per Abschleppwagen eine Polizeieskorte zum Hafen an.



2

Offroad durchs winterliche Marokko – wohl wissend, dass ihnen Kälte und Schnee bei einigen Routen einen Strich durch die Rechnung machen können – nehmen Chris Pergher (Text und Fotos) und Markus Marschallek (Fotos) dennoch Kurs auf die Gebirgs- und Wüstenlandschaften Marokkos. Ob die Reise glatt geht?



**Über den Autor**

Chris Pergher ist Maschinenbau-Ingenieur und war schon immer von der Dynamik motorisierter Zweiräder fasziniert. Ein »richtiges« Motorrad muss für ihn grosse Räder, lange Federwege und Stollenbereifung haben. Seine Tourenziele liegen oft in den abgelegenen Gebirgsregionen Westeuropas, es hat ihn aber auch schon nach Nordafrika, Chile/Argentinien und Australien verschlagen. Als Inbegriff von Freiheit gilt für ihn auch heute noch, seine Siebensachen zu packen und gemeinsam mit Freunden im Sattel seiner Enduro neue Wege zu erkunden.

Nach anfänglichem Chaos am Hafen klappt die Überfahrt mit Schlafkabine wie am Schnürchen und wir rollen – beziehungsweise holpern – am frühen Sonntagmorgen in der spanischen Enklave Melilla erholt vom Schiff. An einem Sonntag in Melilla einen platten Reifen repariert zu bekommen, erweist sich als chancenlos. Auf Empfehlung Einheimischer versuchen wir unser Glück auf der marokkanischen Seite, denn dort sollen die Geschäfte auch sonntags offen

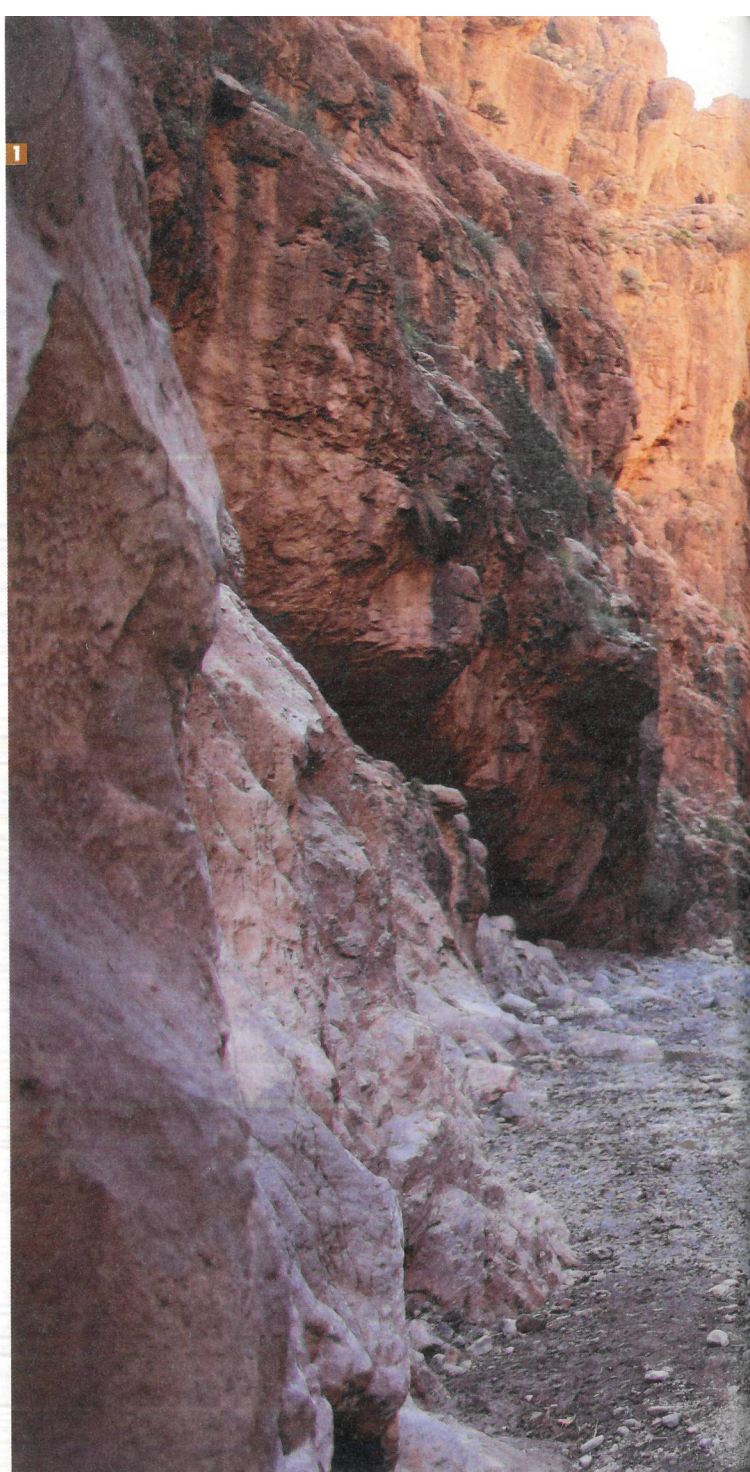
haben. Eine knappe Stunde später haben wir die Grenzformalitäten hinter uns und tauchen in eine andere Welt ein.

Die Straßen direkt hinter dem Zoll sind voller Menschen. Mit dem platten Reifen finden sich schnell mehr hilfsbereite Marok-

kaner, als wir eigentlich brauchen. Unser Anliegen ist einfach erklärt, doch auch hier haben die Reifenhändler am Sonntag geschlossen. Selbst die Suche nach einem Reparatur-Shop stellt sich trotz Wegbeschreibung als relativ schwierig heraus. In Französisch, Englisch und zu unserem Erstaunen auch in Spanisch erfragen wir uns den Weg zu einer geöffneten Werkstatt in der Größe einer Garagenbox.

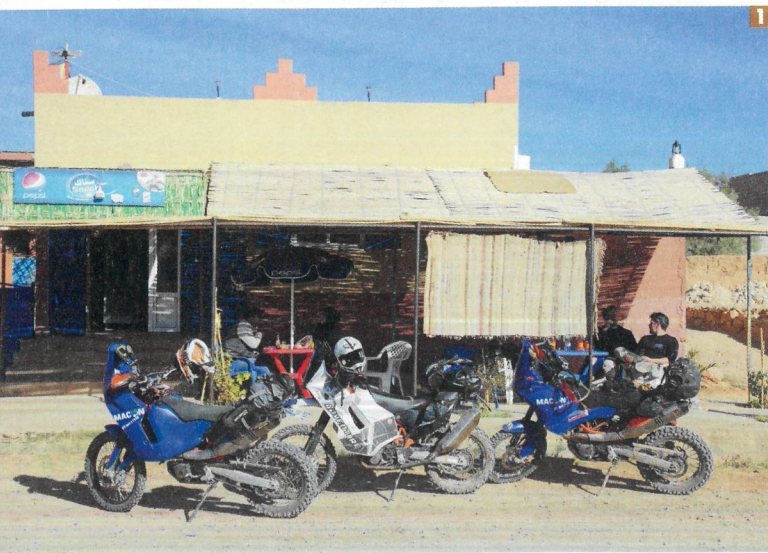
Eigentlich hatte ich die Hoffnung, den malträtierten Reifen zumindest bis nach Midelt nutzen zu können. Doch daraus wird nichts, denn aus einem der Reifenwulste ragt ein zeretztes Stahlseil heraus. Wenn wir nicht bis zum Montag in Ait Nsar hängen bleiben wollen, muss ein anderer Reifen her. Die folgende Suche nach einem Reifen gleicht einer abenteuerlichen Odyssee, welche mich auf Markus' Motorrad bis weit hinter das zwölf Kilometer entfernte Nador führt. Über mehr als zehn Stationen und Dank spon-

**An einem Sonntag in Mellila einen platten Reifen zu reparieren, erweist sich als chancenlos. Auf Empfehlung versuchen wir unser Glück auf marokkanischer Seite**



- 1 **Imposant:** Alternativroute zur Südrampe des Tizi n' Aït Hamed Pass.
- 2 **Dürststrecke:** Auf der Wüstenetappe von Taouz nach Zagora gibt es nur wenige Verpflegungsmöglichkeiten.
- 3 **Zwischen Todra und Dades Schlucht:** Fossilienkauf im Niemandsland.
- 4 **Die Off-Road-Überquerung des Hohen Atlas ist geschafft.**





taner Hilfe verschiedener Menschen kehre ich nach rund zweieinhalb Stunden mit einem gebrauchten Rallye-Reifen auf dem Gepäckträger zurück.

Endlich kann's losgehen! Es ist früher Nachmittag geworden, bis wir uns in die Sättel schwingen und in Richtung Midelt aufbrechen. Der geplante Off-Road-Einstieg über das Massif de Gourougou fällt dem gestrafften Zeitplan zum Opfer, auch so werden wir erst nach Einbruch der Dunkelheit ankommen. Hinter Guercif, mit über 100 000 Einwohnern schon eine Großstadt, führt unsere Route in unendlich scheinenden Geraden über eine karge, vermeintlich kaum besiedelte Hochebene. Doch das Leben findet hier nicht entlang der Schnellstrasse statt. Viel mehr ist das parallel über die Ebene mäandernde Flussbett des gewaltigen Moulouya, des größten Flusses an der Mittelmeerküste Marokkos, die

Lebensader der Region, an der auch die Leute leben.

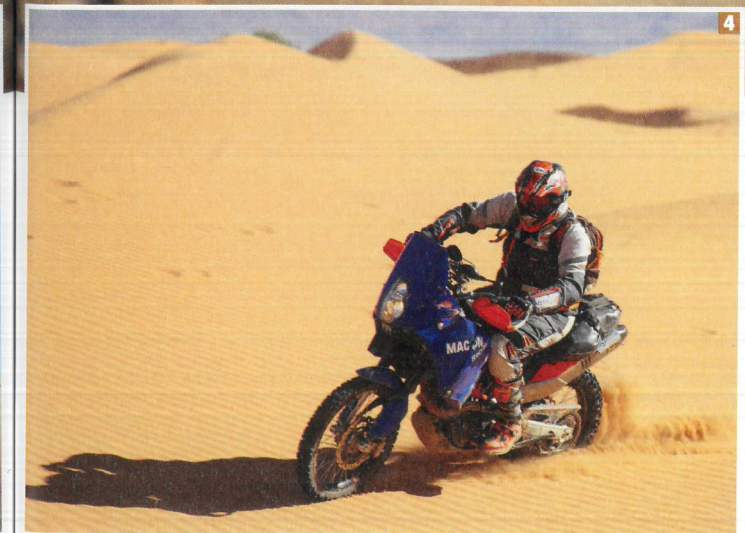
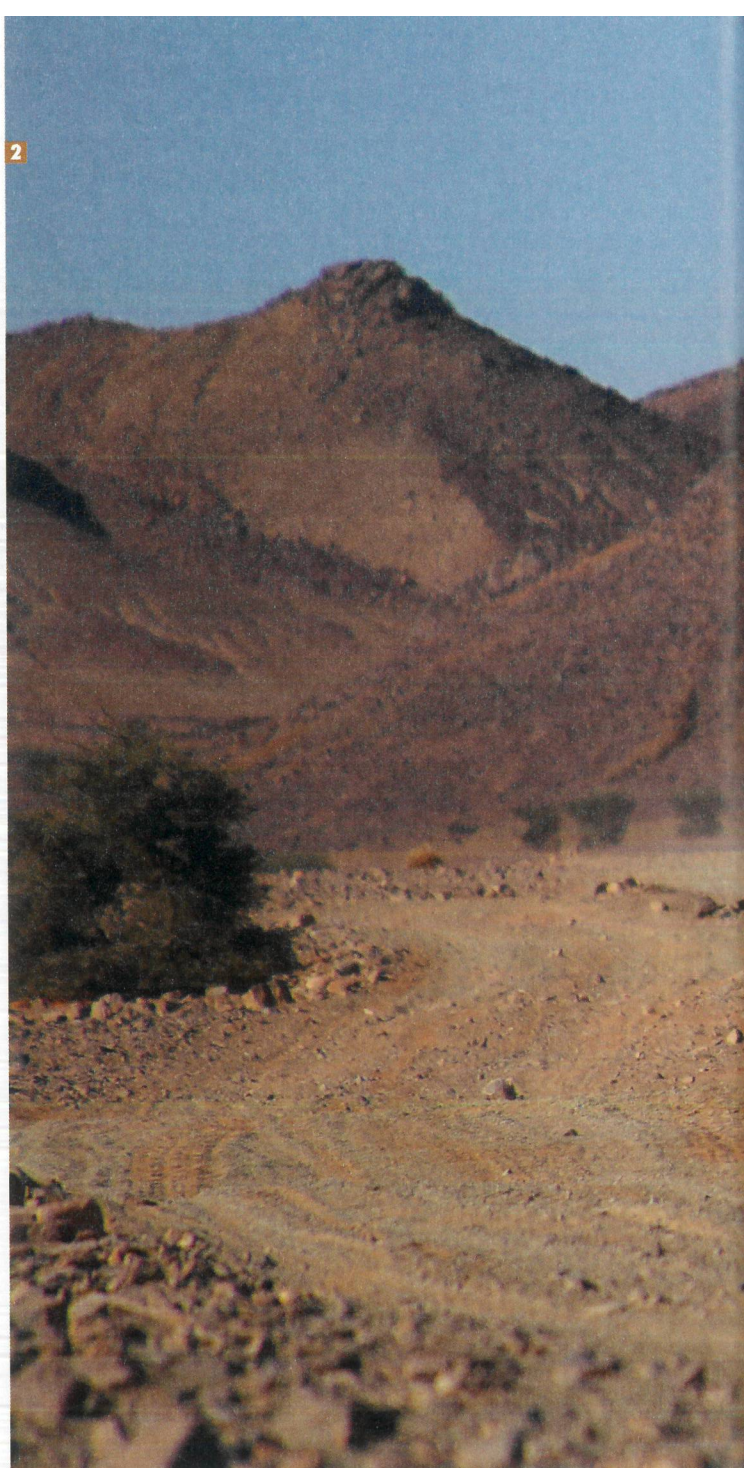
**Der freundliche Empfang mit heißem Tee lässt unser Wohlbefinden nach der langen Fahrt durch kalte Nacht sprunghaft ansteigen**

Nach vier langen Stunden im Sattel fahren wir direkt gegen die am Horizont untergehende Sonne in die kalte marokkanische Nacht hinein. Noch liegen bis Midelt und einem hoffentlich warmen Hotelzim-

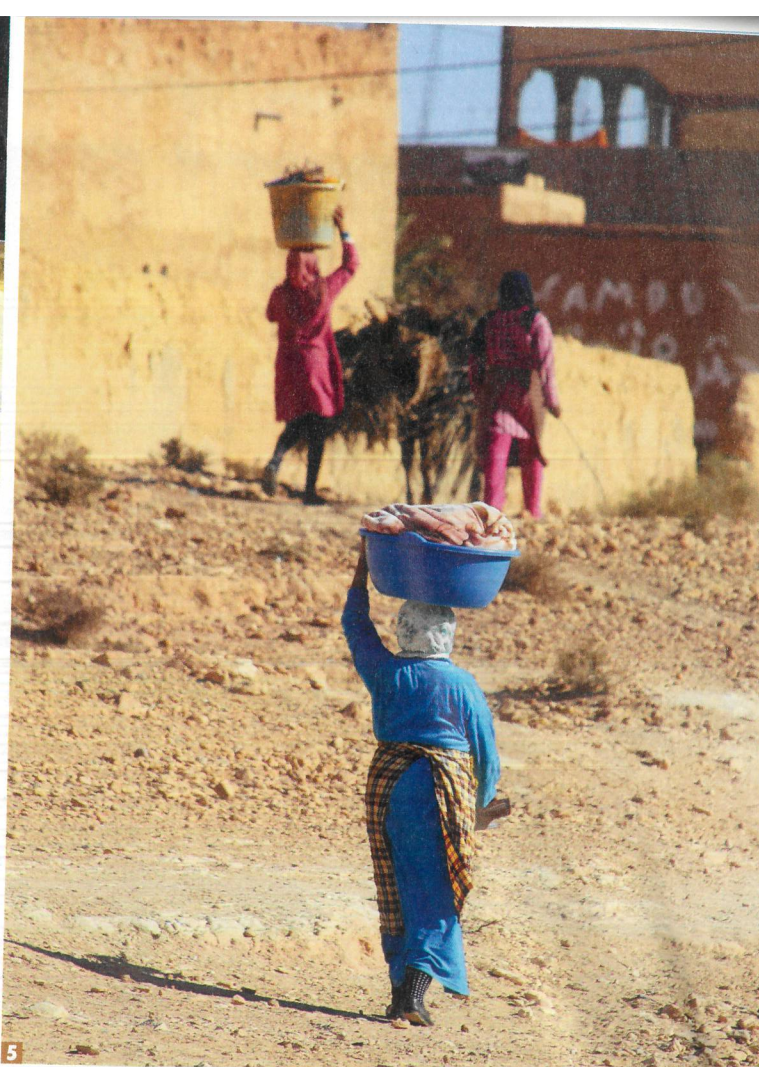
mer fast 100 Kilometer vor uns. Die extra für diese Tour nachgerüstete Griffheizung ist jetzt Gold wert und hilft, die Konzentration hochzuhalten.

Denn auch auf Hauptverbindungsstraßen wie der N15 ist jederzeit mit Fußgängern, schwer beladenen Eselkarren oder auch mal einem ohne Heckbeleuchtung fahrenden Lkw zu rechnen. Jetzt zählt es sich aus, dass wir im Voraus viel Zeit in die Reservierung der Hotels und in die detaillierte Routenplanung gesteckt haben. Denn in Midelt finden wir die »Villa Pomme d'Or« auf Anhieb und werden vom Nachtwächter bereits erwartet.

Der freundliche Empfang mit heißem Pfefferminztee im wunderbar warmen, traditionell eingerichteten Aufenthaltsraum lässt unser Wohlbefinden sprunghaft ansteigen. Als wir eine halbe Stunde später frisch geduscht im orientalischen Ambiente des Speisesaals mit leckerem Essen verwöhnt werden, sind wir endgültig mit unserem



- 1 Kaltgetränk-Pause im Schatten: Die staubigen Pisten machen Durst.
- 2 Im Tiefflug: Schneller Abschnitt zwischen Taouz und Zagora.
- 3 Große Kinder: Sandkasten-Feeling östlich von Zagora.
- 4 Mit unseren leichten Motorrädern kann man sich spaßeshalber auch mal etwas tiefer einbuddeln.
- 5 Salz für die jungen Ziegen: Tiere sind Lebensgrundlage vieler Marokkaner.



ersten Tag in Marokko versöhnt – und fühlen uns wie in Tausendundeiner Nacht.

Am nächsten Morgen geht's auf direktem Weg über den hohen Atlas in Richtung Wüste. Über den 2260 Meter hohen Gebirgspass »Tizi n' Talrhemt« queren wir den Hauptkamm und folgen später dem vom Ziz tief ins Gestein gegrabenen Flusstal in Richtung Süden. Wo immer das Tal etwas breiter wird, fahren wir an langegezogenen Flussoasen vorbei, die wie grüne Inseln aus den rotbraunen Felsformationen herausleuchten.

Hinter Errachidia sind wir dann endgültig in der Wüste angekommen. Am Horizont zeichnen sich immer klarer die Umrisse des Erg Chebbi ab. Die Sandberge unseres Etappenziels sind schon von weitem zu sehen und werden mit jedem Kilometer eindrücklicher. Unser Hotel liegt direkt am Fuße der Dünen und ist nur über eine vier Kilometer lange Piste zu erreichen.

Wir haben einen ganzen Tag eingeplant, um in aller Ruhe den Erg und seine Sanddünen zu erkunden – ein traumhafter Sandkasten für Erwachsene. Noch sind die Temperaturen nur knapp zweistellig, also trotz Vorfreude noch kein Grund, um allzu früh loszuziehen. Die Sonne scheint von einem wolkenlosen Himmel, es ist der perfekte Tag, um die geplante Rundtour in Angriff zu nehmen.

**Am Horizont zeichnen sich immer klarer die Umrisse des Erg Chebbi ab. Wir haben einen Tag eingeplant, um seine Sanddünen zu erkunden**

Das Touristenzentrum Merzouga lassen wir links liegen und steigen am südlichen Ende des Erg Chebbi ins Offroad-Vergnügen ein.

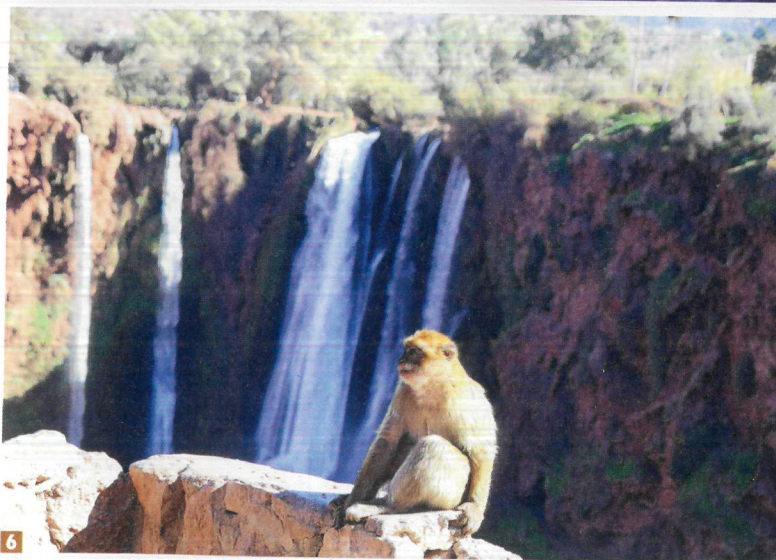
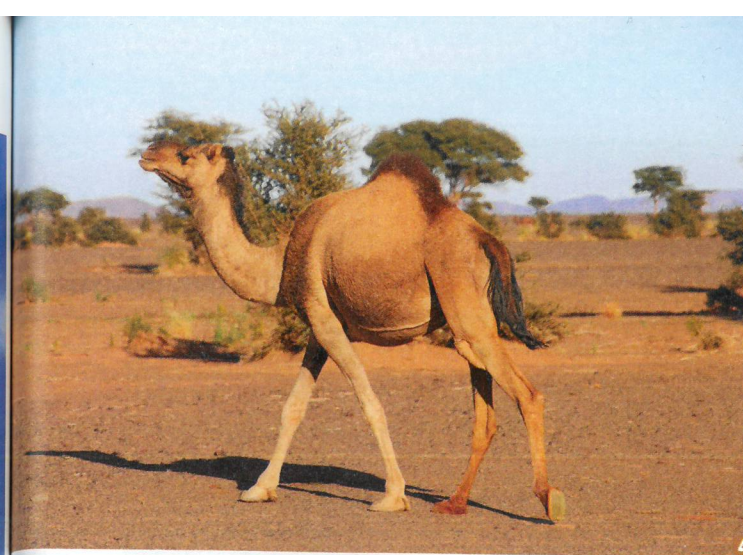
Die Piste wird zusehends sandiger und alsbald versuchen wir uns an den ersten kleinen Sandhügeln. Es dauert eine Weile, bis wir den Dreh raushaben und uns mit mehr Speed an höhere Dünen wagen. Mit unseren leichten 690er KTMs knacken wir dann auch den einen oder anderen mittelgrossen Dünenkamm und haben richtig Spaß. Vom sonoren Bass der Einzylinder untermalt, zieht uns das schwerelose Surfen über den Sand in seinen Bann. Es ist später Nachmittag geworden, als wir für ein Omelett und eine kalte Coke ins Hotel zurückkehren. Etwas »Chillaxen«, ein kurzes Abtauchen in den verflixt kalten Pool – und ab geht's für eine Sonnenuntergangsrunde zurück in den Sandkasten.

Am kommenden Tag stehen über 250 Kilometer Piste auf dem Programm. Hinter Taouz lassen wir die letzten Siedlungen hinter uns und nehmen ein erstes, noch re-



- 1 Auf der Wüstenetappe von Taouz nach Zagora erleben wir Off-Road-Fahrspass in Reinform.
- 2 Shopping-Ausflug: Die Souks von Marrakesch sind trotz der Touristen gefüllt mit realem Leben.
- 3 Imposanter Blick auf das untere Ende der Dades Schlucht.
- 4 Ein Fest für die Sinne: Einer der vielen Gewürzstände in den Souks von Marrakesch.
- 5 Alltägliche Szenen: Außerhalb der Städte ist das Leben immer noch sehr traditionell.
- 6 Skeptische Blicke: Die Jungs scheinen sich nicht einig zu sein, was von den drei »Außerirdischen« zu halten ist.





gelmässig befahrenes Teilstück der Wüstenetappe nach Zagora unter die Räder. Über steinige Ebenen und durch niedrige Hügelzüge sind wir zügig unterwegs, um dann an einer Verzweigung von einem einheimischen Mofafahrer angehalten zu werden. Der Mochtægern-Guide erzählt uns eine abenteuerliche Geschichte von Motorradfahrern, die im »Schlamm« der Hauptroute steckengeblieben sind und geborgen werden mussten.

Für einen Wucherpreis von 400 Dirhams, also rund 40 Euro, würde er uns über eine viel sicherere Route führen. Wir fühlen uns aber gut gewappnet und lehnen dankend ab. Das Flussbett, das wir alsbald queren, ist knochentrocken. Wahrscheinlich meinte er die anderthalb Kilometer durch pulverigen Fesch-Fesch-Weichsand hinter dem Örtchen Ramlia, die es schon etwas in sich haben. Viele, viele abwechslungsreiche Offroad-Kilometer später treffen wir kurz vor Zagora auf die N12 und beziehen im Hotel Chez Ali für die kommenden zwei Nächte Quartier.

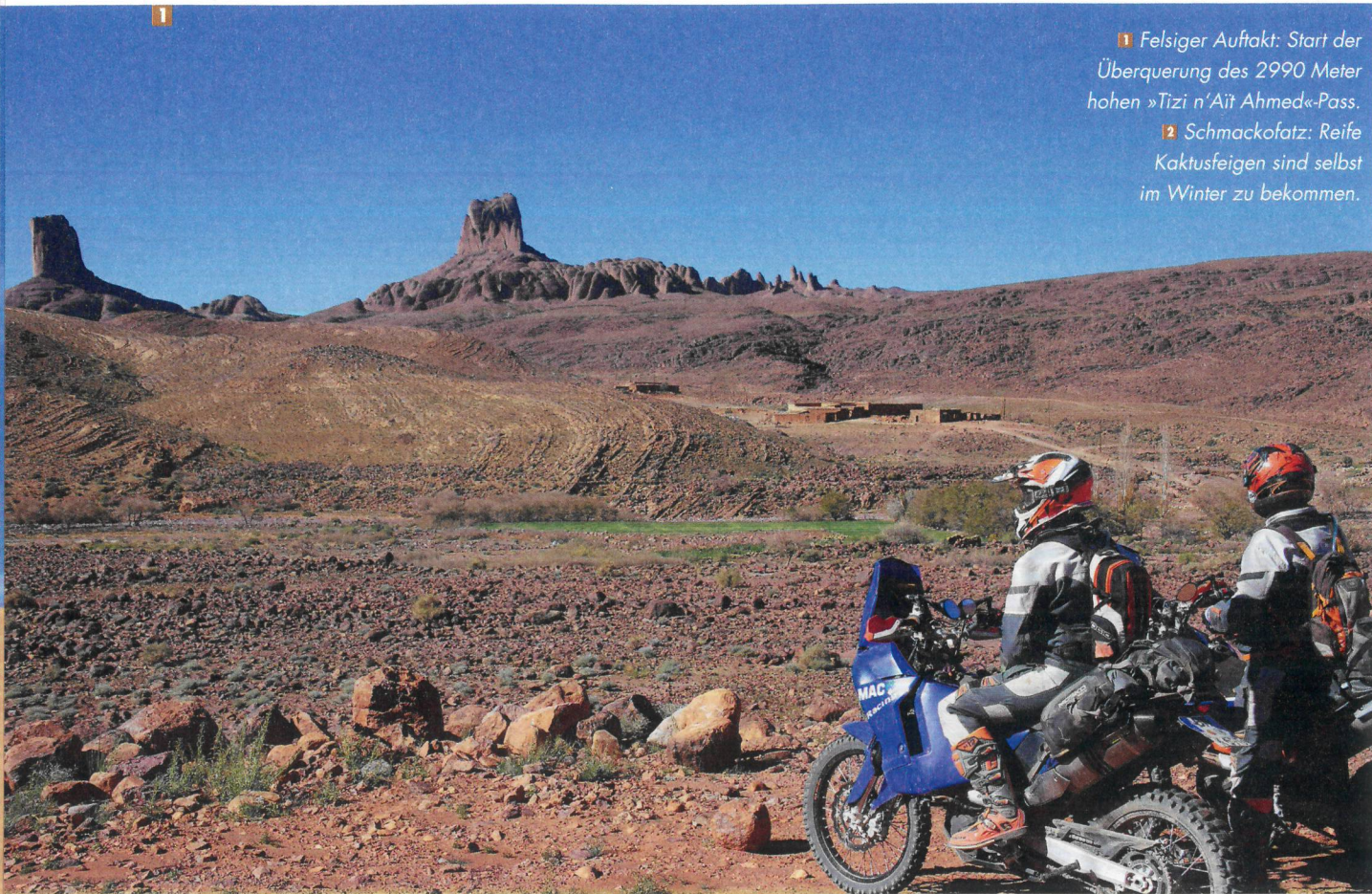
Zagora ist Ausgangspunkt für Wüstentouren aller Art und bietet Pisten ohne Ende – ein Luxusproblem, dem wir uns gerne stellen. Am nächsten Morgen starten wir mit einer Tour aus dem Offroad-Tourenbuch von MDMOT (Info auf Seite 81) in den Tag. Im Zick-Zack führt uns die Route durch die eindrucklichen Palmenhaine von Tagounite. Hinter dem Ort geht es durch eine Militärzone, welche aber mit Durchfahrtskontrolle legal befahren werden darf, weiter in die Wüste. Im weiteren Tagesverlauf sind wir dann auf eigene Faust unterwegs. Die Zeit verfliegt nur so und es dämmt bereits, als wir mit 300 Kilometern mehr auf dem Tacho, davon rund 170 Kilometer Piste, wieder im Hotel eintreffen.

Die Schluchten der beiden Flüsse Dades und Todra sind ein echter Klassiker. Sie stehen in jedem Reiseführer und werden wegen ihrer landschaftlichen Schönheit gepriesen. Uns hat es insbesondere die abenteuerliche Offroad-Verbindung zwischen den beiden Tälern angetan, welche im Winter normalerweise unter einer meterhohen Schneedecke begraben liegt. Diesen Winter ist aber nur wenig Schnee gefallen. Warum also nicht unser Glück probieren?

Im Hotel bekommen wir einen super Routentipp. Über eine raue Piste durch das malerische »Vallée des roses«,

**Zagora ist Ausgangspunkt für Wüstentouren aller Art und bietet Pisten ohne Ende – ein Luxusproblem, dem wir uns gerne stellen.**

- 1 Wenn's der Seitenständer nicht tut: Alternative Parktechnik in den Dünen des Erg Chebbi.
- 2 Ein marokkanischer Strassenbautrupps auf dem Djemaa el Fna in Marrakesch.
- 3 Orientalische Momente: Schlangenbeschwörung auf dem zentralen Marktplatz.
- 4 Wildwechsel mal anders: Freilaufende Dromedare auf der Off-Road-Etappe nach Zagora.
- 5 Exotische Begegnung: Eine Gottesanbeterin hat sich auf eines unserer Motorräder verirrt.
- 6 Da ist Obacht geboten: Frecher Berberaffe auf den Aussichtsplattformen der Cascades d'Ouzoud.



1 Felsiger Auftakt: Start der Überquerung des 2990 Meter hohen »Tizi n'Aït Ahmed«-Pass.  
2 Schmackofatz: Reife Kaktusfeigen sind selbst im Winter zu bekommen.

das seinen Namen den im Talwachsenden zartrosa Blumen und der markanten Farbe seiner Erde verdankt, steigen wir von Westen her in die Dades Schlucht ein. Entlang der gut ausgebauten Teerstrasse kurven wir durch den eindrucklichen Canyon bergwärts und geniessen das faszinierende Farbenspiel. Den Abzweig zur Offroad-Verbindung ins Todra-Tal finden wir auf Anhieb. Der zu Beginn grobgeschotterte Fahrweg wird zunehmend rauer und verläuft alsbald in einem trockenen Flussbett.

Über große Steinbrocken und durch tiefe Furchen erklimmen wir den 2659 Meter hohen Pass, ohne viel Schnee gesehen zu haben. Hier oben bläst ein kalter, böiger Wind und wir tauchen nur allzu gerne auf der Ostseite wieder in tiefere Lagen ab. Irgendwo im Niemandsland zwischen Passhöhe und der Todra-Schlucht schottern wir durch die raue Bergwelt, als wir vor uns zwei ungelenk heraneilende Einheimische wahrnehmen.

In farbige Tücher gehüllt stehen sie als bald wild gestikulierend am Pistenrand. Als wir anhalten, entpuppen sich die vermeintlichen Kinder als klein gewachsene, alte Frauen, die uns Fossilien zum Kauf anbieten. Für fünf Dirham das Stück kaufe ich jeder eine versteinerte Schnecke ab. Und ich frage mich: Wovon diese Menschen hier oben eigentlich leben?



Von dieser Hochtour ermutigt, wagen wir uns anderentags an den 2990 Meter hohen »Tizi n'Aït Ahmed«-Pass und den nur wenig tieferen Tizi n'Aït Imi. Diese Offroad-Route über den hohen Atlas ist in der Regel im Winter unpassierbar – doch Probieren geht über Studieren.

Und so steigen wir Serpentine um Serpentine der Südflanke entlang in die Höhe und erwarten eigentlich jeden Moment, auf ein unüberwindliches Hindernis zu stoßen.

Doch bis auf einige vereiste Passagen auf der Nordseite klappt alles wie am Schnürchen und wir kehren viel schöne, aber auch kalte Stunden später durch kleine Bergdörfer in bewohntes Gebiet zurück. Nur einen Tag später, am Silvesterabend, sind wir im hektischen Grosstadtverkehr von Marrakesch unterwegs und erleben die Extreme Marokkos einmal mehr hautnah.

Unsere knapp zweiwöchige Marokko-Tour war extrem vielseitig, intensiv und erlebnisreich. Wir haben hilfsbereite Menschen getroffen, fantastische Landschaften durchstreift, auf abenteuerlichen Strecken abgeschiedene Wüstengebiete und einsame Bergwelten durchfahren, pulsierende Städte kennengelernt und orientalisches Flair erlebt. Dennoch bleibt eine lange Liste an Strecken und Orten, die wir uns für eine nächste Tour aufsparen müssen.

## Wissenswertes über Marokko

### Allgemeines

Marokko ist eines der abwechslungsreichsten Länder Nordafrikas. Von malerischen Küsten über raue Gebirgslandschaften, karge Hochebenen, grüne Felder und Fluss-Oasen bis zu einsamen Wüsten ist alles mit dabei. Die politisch stabile Monarchie wird seit Juli 1999 von König Mohammed VI regiert. Gängige Sprachen sind Arabisch, Französisch, teilweise Spanisch und auch Englisch.

Marokko ist eines der wenigen nordafrikanischen Länder, die problemlos bereist werden können. Aus den meisten europäischen Ländern ist die Einreise mit eigenem Fahrzeug ohne große Formalitäten möglich, man kann das ganze Land auf eigene Faust erkunden. Aktuelle Reiseinfos unter [www.adac.de/news/marokko-urlaub-corona/](http://www.adac.de/news/marokko-urlaub-corona/)

### Beste Reisezeit

März bis Juni sowie Oktober bis November. In den Monaten April, Mai, Oktober und November ist das Klima landesweit angenehm warm und nicht zu heiss.

### Anreise

Wir haben die Fähre nach Marokko bei [www.directferries.de](http://www.directferries.de) gebucht. Die Überfahrt von Almeria nach Melilla an der nordafrikanischen Mittelmeerküste sowie zurück kostete für einen Fahrer samt Motorrad pro Strecke rund 100 Euro.

### Motorradfahren

Fußgänger, Radfahrer, Eselkarren, Autos und Lastwagen teilen sich die Straßen nach dem Recht des Stärkeren. Es empfiehlt sich, sein Tagesziel vor Einbruch der Dunkelheit zu erreichen, denn viele sind ohne Beleuchtung unterwegs. Tanken ist in fast allen größeren Siedlungen möglich. Mit einer Reichweite von 300 bis 350 Kilometer kamen wir gut durch. Bei Wüstenetappen ist mit Tiefsand-Passagen zu rechnen. Der Zustand der Offroad-Etappen durch den Hohen Atlas ist stark von Jahreszeit und Witterung abhängig. Es empfiehlt sich so zu planen, dass immer genügend Sprit für die Rückkehr zum Ausgangspunkt bleibt.

### Geld / Papiere

Währung: 1 Euro entspricht 10,6 Marokkanische Dirham (MDH) Reisende brauchen einen Reisepass, Visum ist nicht nötig. Für die Personen-Kontrolle wird ein Beiblatt zum Pass bei der Ein- und Ausreise benötigt. Bei Anreise mit dem Schiff sind diese Beiblätter meist bei den Shops zu bekommen. Seit 2019 ist für das eigene Fahrzeug bei einer temporären Einreise keine Registrierung mehr notwendig. Infos unter [www.douane.gov.ma](http://www.douane.gov.ma).

### Übernachtung

Bei den Unterkünften haben wir auf Ambiente und marokkanisches Flair gesetzt. Aufgrund der winterlichen Temperaturen haben wir Camping gestrichen und uns für die Übernachtung nach den teils langen Tagesetappen auch mal eine etwas teurere Unterkunft gegönnt. Trotzdem empfiehlt es sich einen leichten Schlafsack im Gepäck zu haben, denn beheizte Zimmer sind die Ausnahme. Wir haben im Hotel für Übernachtungen mit Frühstück pro Person und Nacht zwischen 28 und 55 Euro bezahlt.

### Essen / Trinken

Marokko ist ein muslimisches Land, Schweinefleisch und Alkohol sind nicht auf der Speisekarte. Eines der bekanntesten marokkanischen Gerichte ist Couscous auf Weizengriessbasis. Gerne haben wir auch Tajine Fleisch, Hülsenfrüchten, Gemüse und Trockenfrüchten bestellt. Auf fast allen Speisekarten finden sich auch Lamm-, Rind- oder Hühnerfleisch-Spiesse.

### Karten / Literatur / Navigation

Marco Polo, Marokko, 1:800 000, ISBN 9783829739290, 18 Euro. Offroad-Tourenbuch Marokko von MDMOT mit GPS-Daten, 39 Euro, [www.mdmot.de/de/onlineshop/product/view/22/42.html](http://www.mdmot.de/de/onlineshop/product/view/22/42.html)

### Tour-Check

Dauer: 11 Tage  
Distanz: 2970 Kilometer in Afrika, davon 590 Kilometer offroad  
Schwierigkeitsgrad: Mit Offroad-Erfahrung einfach bis mittelschwer.

### Ausrüstung

Motorräder: Umbauten auf Basis von KTM 690 Enduro R  
Reifen: Pirelli MT21 Rallycross  
Gepäcksystem: Satteltaschen Mojave 2 von Giantloop, Tornado 2 Pack Sack von Enduristan, Rokstraps - ROK 1400 von Enduristan

### Fahrausstattung:

Helm: Klim F3ECE  
Jacke/Hose: Klim Badlands Pro  
Stiefel: Sidi Crossfire 3

